

Bericht: Das Herz eines Boxers

Generationentheater für Jung und Alt

Das Humboldt-Gymnasium hat in Kooperation mit dem ZAWiW und dem Ulmer Lernnetzwerk KOJALA eine Veranstaltungsreihe zu dem Theaterstück „Das Herz eines Boxers“ mit dem Generationentheater „Zeitsprung“ aus Tübingen durchgeführt. Alt und Jung begegneten sich zunächst bei einem Theaterworkshop, eine Woche später besuchte man gemeinsam das Theaterstück und in der dritten Woche diskutierte man im Rahmen des Unterrichts über das gemeinsam Erlebte.

Theaterworkshop mit Schüler/-innen und Senioren/-innen

Im Saal des Bürgerhaus Mitte trafen sich etwa zehn Senioren/-innen des ZAWiW und sechs Mitglieder der Seniorentheatergruppe "Fidelitas" vom Generationentreff Ulm/Neu-Ulm und fast gleich viele Schülerinnen und Schüler einer Mittelstufen-Klasse des Ulmer Humboldt-Gymnasiums.

Nach kurzen Begrüßungen von Frau Bregler (ZAWiW) und Frau Schoepfel (Lehrerin am Humboldt-Gymnasium) ging es mit kleinen Kennenlern- und Aufwärmübungen los.

Zunächst etwas vorsichtig bei der Aussicht, mit Jugendlichen gemeinsam zu arbeiten, schwanden unsere Bedenken (oder auch Ängste?) sehr schnell dahin. Unter der lockeren und humorvollen Leitung von Frau Claudia Schoepfel kam es bald zu einer gelösten, heiteren Atmosphäre und so konnten gegenseitige Berührungängste gar nicht erst aufkommen.

So lernte jede/r erst einmal, zu was man für ein Theaterstück fähig ist, wenn man nur gezielt darauf hingewiesen und ein wenig angeleitet wird. Einen vorgeschriebenen Satz in verschiedenen Stimmungsvariationen immer wieder vor sich hin flüstern, ausrufen oder gar schreien und/oder drohen. Dann lernten wir, uns vor Allen zu ‚outen‘, z.B. mit Antworten zu „Was ist/war mein erster Berufswunsch?“, „Was kann ich besonders gut?“ (sehr viele Meldungen) oder gar, was ist meine größte Schwäche? (schon wesentlich weniger Meldungen).

In Zweierteams, problemlos aus Jung und Alt zusammengefunden, sollten wir nun eines der Probleme aus dem Stück szenisch gestalten: "Einer sucht Annäherung, der andere verweigert sich, wie kann man das lösen?" Da kamen doch sehr unterschiedliche Möglichkeiten heraus – von den Anderen mit Beifall, oft auch mit Lachen honoriert. Auch die Bewegungen als „Spiegel“, in dem die Bewegungen des/r anderen so gut wie möglich nachgemacht werden sollten, waren mehr als erheiternd.

In einem Resümee am Ende der 1½ Stunden gemeinsamen Zusammenwirkens konnten alle feststellen, dass wir uns alle schon wesentlich nähergekommen sind und dass diese Zeit für alle (Jung und Alt) sehr interessant, aufschluss- und erkenntnisreich war.

Mir ist besonders die Äußerung eines Schülers im Gedächtnis geblieben, der wohl zunächst heftige Bedenken gegen die Jung-Alt-Mischung hatte, aber dann ganz offen seine ursprünglichen Ressentiments revidierte.

Theater-Aufführung im Bürgerhaus Mitte

Zum Theaterstück: Jojo, ein sechzehnjähriger Junge muss wegen eines Mofadiebstahles in einem Altersheim Malerarbeiten verrichten. In dem Zimmer wohnt der Rentner Leo, der scheinbar nach einem Schlaganfall nur noch vor sich hinvegetiert. Aus Ablehnung entwickelt sich mehr und mehr ein Gespräch, baut sich trotz des Altersunterschiedes gegenseitiges Verständnis auf, die Fassaden bröckeln. Schließlich sind beide in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen und Mut zu machen bis hin zu tollkühnen Fluchtplänen.

Das Stück handelt vom Gegeneinander und Miteinander der Generationen, vom Umgang mit Gewalt und von der ersten Liebe. Es zeigt, wie sich Vertrauen und Freundschaft über die Generationenunterschiede hinweg entwickeln können, wenn Vorurteile und innere Barrieren überwunden und Toleranz und Einfühlsamkeit auf beiden Seiten die Oberhand gewinnen. Es macht auch Mut, sich nicht mit seiner Lage abzufinden, sondern das eigene Leben aktiv in die Hand zu nehmen: *“So ist das Leben, man liegt am Boden, dann steht man wieder auf. Ganz k.o. ist man nie.”* Lutz Hübners Theaterstück „Das Herz eines Boxers“ ist pralles, witziges, spannendes Theater, das die Zuschauer bestens unterhält und zugleich nachdenklich macht. Es läuft seit über 10 Jahren erfolgreich in vielen Theatern und wurde 1998 mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis ausgezeichnet. www.generationentheater-zeitsprung.de

Nach unserer Auffassung ein sehr schönes Paradedstück, um – gerade der Jugend – aufzuzeigen, dass es sehr wohl Möglichkeiten gibt, dass Alt und Jung miteinander auskommen und voneinander lernen und profitieren können, wenn nur ein gewisses Maß an Toleranz und Akzeptanz anderer Meinungen vorhanden ist. Und so löste sich die anfängliche Betroffenheit in Heiterkeit und Besinnlichkeit auf.

Nach der Aufführung stellten sich die Regisseurin und die Schauspieler den Fragen des Publikums und die Senior/-innen und die Schüler/innen im Saal tasteten sich am Anfang durch Fragen, die zunächst nur persönlicher oder technischer Art waren, an die Schauspieler heran. Erst nachdem von den Erwachsenen einige Fragen bzw. Hinweise zum Inhalt und zur Aussagekraft des Stückes kamen, wurden doch noch einige weitergehende Fragen auch von den Kindern an die Truppe gestellt und es entwickelte sich dann noch eine lebhaftige Diskussion.

Unterrichtsgespräche im Rahmen des Religionsunterrichts der 9. Klasse am Humboldt-Gymnasium

Eingeladen waren wir Sen. Consultants zu einer „Nachbesprechung“ über ein vor einer Woche gemeinsam besuchtes Theaterstückes des Tübinger ‚Generationen-Theaters‘.

Die Diskussion im Klassenraum nahm dann jedoch recht wenig Bezug auf das Theaterstück. Lediglich am Anfang – sozusagen als „Aufhänger“, unter Mithilfe des

anwesenden Hauptdarstellers - wurde von Szenen und Dialogen für weitere Gedankengänge ausgegangen.

Was diese Jugend (hier: Neuntklässler) sichtbar beschäftigt, ist die teilweise mangelnde Akzeptanz der „Alten“ (gefühlsmäßig fängt das „Alter“ so ab 50 an; die Eltern zählen also noch nicht dazu) vor dem Anders-Sein der heutigen Jugend. Klassisches Beispiel hierzu ist der Sitzplatz in Bus bzw. Straßenbahn. Jeder der SchülerInnen hat hier schon einmal irgendeine Erfahrung gemacht, auch positive aber leider meistens negative, was die Höflichkeit und die Form des Ansprechens betrifft. Beispiele genug kamen hier zur Sprache und es wurde viel über Lösungsmöglichkeiten sinniert.

Im zweiten – kürzeren – Teil der Diskussionsrunde wurde von einem Erwachsenen die Frage in den Ring geworfen, wie die Anwesenden wohl dazu stünden, Ratschläge von einem älteren Menschen anzunehmen. Heftiges Für und Wider, teils und wenn ja dann ... Mehrheitlich jedoch anscheinend keine prinzipielle Ablehnung hierzu.

Sehr erfreulich für uns Senioren war – wieder einmal – die Erkenntnis und Erfahrung, wie offen und ungezwungen die Jugend Fragen stellt und sich den Fragen auch selber stellt – wenn ihnen nur eine ehrliche Gelegenheit, genügend Zeit und v.a. Zuhörbereitschaft zur Verfügung gestellt wird. Ganz entgegengesetzt zur Meinung vieler „Alten“ konnten wir dagegen feststellen, dass eigentlich bei allen Humboldt-SchülerInnen dieser Gruppen ein gesundes Mass an Respekt oder zumindest Akzeptanz dem Alter gegenüber vorhanden ist. Wir „Alten“ hoffen, den Schülerinnen und Schülern im Laufe der heutigen Diskussion und mit unseren Antworten dazu beigetragen zu haben, das Alter unter einem verständnisvollerem Aspekt als vorher zu betrachten.

Ein Hoch allen Schülerinnen und Schülern, die diese Diskussion so aktiv und engagiert mitgestaltet haben; herzlichen Dank an Frau Gabriel und Herrn Weber, die die Diskussion und die Dispute organisatorisch ‚unter Kontrolle‘ gehabt haben.

Jochen Kuhnert und Erika Miecznik berichten als beteiligte Senior/-innen von der Veranstaltungsreihe.